Editorial

Autor(en): **Thomas, Katharina / Thomas, Hans**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **35 (1993)**

Heft 1: **Behinderung und Religion**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PULS Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Schon der antike Philosoph Epikur (341–270 v. Chr.) formulierte zum Zwecke der Widerlegung einer ordnenden gütigen Weltinstanz das mit Gottes Macht und Liebe argumentierende klassische Dilemma: Gott wolle die Übel beseitigen, könne es aber nicht – dann sei er ohnmächtig. Er könne es beseitigen, wolle es aber nicht – dann sei er neidisch. Wenn er es weder wolle noch könne – dann sei er ohnmächtig und neidisch zugleich. Wenn er es aber beseitigen wolle und zugleich könne, warum tue er es nicht?
Weltweit gilt Behinderung als Übel, und somit befinden wir uns inmitten eben dieses Dilemmas.
In der vorliegenden Nummer wollen wir der Frage nachspüren, was Religionen zu diesem Dilemma sagen, welche Folgen sich für «Behinderte» daraus ergaben und ergeben, insbesondere auch, was die christlichen Kirchen aus der Lehre Jesu gemacht haben. Zu Wort kommen Betroffene, die uns direkt Anteil nehmen lassen auf ihrer Suche nach dem Geheimnis des Lebens. Und wir fragen uns: Ob das Gros der «Normalmenschen» in dieser Hinsicht nicht viel mehr «behindert» ist?

Katharina Thomas